

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **75 (2019)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Briefkasten

**Antworten von Peter Rütsche (SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich) und aus dem Archiv ([auskunft@sprachverein.ch](mailto:auskunft@sprachverein.ch))**

**Frage:** Täglich gehe ich an einem Plakat vorbei, das mich fuchst: «Für euch, die für uns da sind». Stimmt das? In der Kirche hiess es (*tu*) *qui sedes ad dexteram patris*. Spontan denke ich, es müsste auch auf dem Plakat heissen: *ihr, die für uns da seid*. Oder ist das nur so, wenn das Pronomen auch im Nebensatz steht? Also *ihr, die da sind*, aber *ihr, die ihr da seid*?

**Antwort:** Wenn ein Relativpronomen sich auf ein Bezugswort in der ersten oder zweiten Person bezieht, wird es im Relativsatz in der Regel wiederholt: *Für euch, die ihr für uns da seid* ist also die geläufige Form. Duden 9 («Richtiges und gutes Deutsch») verweist unter dem Stichwort *Kongruenz in der Person* aber darauf, dass in solchen Fällen das Pronomen auch weggelassen werden kann; das Verb wechselt dann in die 3. Person: *Für euch, die für uns da sind*. Diese Variante wird allerdings als selten qualifiziert.

**Zwischenruf der Redaktorin:** Ich bin zwar eine leidenschaftliche Verfechterin einer äusserst toleranten

Haltung gegenüber sprachlichen «Fehlern»: Was nicht wirklich falsch ist, ist eben richtig. Auch deshalb finde ich den «Zweifelsfall»-Duden, den Herr Rütsche in seiner Antwort erwähnt, so toll; ich plane einen Beitrag über diesen Band in einer der nächsten «Sprachspiegel»-Ausgaben. Im vorliegenden Fall macht mir Duden Band 9 allerdings einen Strich durch die Rechnung, denn der Swisscom-Slogan läuft meinem Sprachgefühl empfindlich zuwider; die Formulierung ist für mich so recht von Herzen falsch. Ich hatte dazu schon einen «Schlusspunkt» in der Pipeline. Nun sei aber die zitierte Formulierung zwar offenbar selten, aber kein Normverstoss! – P.S.: Ich habe neben der Fehlertoleranz noch einen weiteren Grundsatz: Zwischenrufe sind nach Möglichkeit zu unterlassen. KB

**Frage:** Zuerst einmal: Grossartig, dass es Ihre Seite gibt. Ich habe eine Frage zum Genitiv bei Eigennamen. Mir ist klar, dass man *Marias Mail* schreibt und auch *Charles' Mail* oder *Max' Ehefrau*. Wie aber beim französischen Namen *Fabrice* (ausgesprochen «*Fabris*»)? *Fabrics Mail* oder *Fabrice's Mail*? Ich tippe auf die zweite Version, aber wenn ich das so geschrieben sehe, habe ich meine Zweifel.

*Antwort:* Die Regeln sind hier eindeutig: Artikellose Eigennamen, die gesprochen auf -s und geschrieben auf -s, -ss, -z, -tz, -x oder eben auch -ce enden, werden apostrophiert: *Fabrice' Mail*. Ihre Variante *Fabrices Mail* bedingt, dass der Eigenname nicht französisch, sondern italienisch ausgesprochen wird (d.h. mit hörbarem e). Die Variante *Fabrice's Mail* orientiert sich an einer Apostrophverwendungsregel aus der englischen Sprache, die im Deutschen nicht existiert (ausser bei Bezeichnungen von Geschäften, wo sie toleriert wird, Bsp. *Susi's Blumen-shop*).

**Frage:** Gibt es den Ausdruck *umqueren* und was soll das genau bedeuten oder wann kann man das Wort verwenden?

*Antwort:* Weder im «Deutschen Universalwörterbuch» noch im Online-Wörterbuch von Duden ist das Wort verzeichnet. Im Internet finden sich aber durchaus Verwendungsbelege, auch in sprachlich «kontrollierten» Kontexten. Die beiden folgenden Beispiele zeigen, dass das Verb im Sinne von *umrunden* gebraucht wird: *Wenn die Gitterroste auf dem Boden installiert sind, können die Besucher das Gebäude in diesem Gang fast ganz umqueren und sich einen Ausblick auf die Umgebung verschaffen* (Bildlegende in der «Stuttgarter Zeitung»), *Der Kandidat läuft zwischen den*

*gelben Hütchen hindurch und läuft zum roten Hütchen, umquert es und kehrt zurück, um zwischen den zwei gelben Hütchen hindurchzulaufen* (aus einem Ballführungstraining für Fussballer). Inhaltlich ist zu kritisieren, dass in *umqueren* das zentrale Element der Wortbedeutung von *queren*, nämlich die lineare, quer zu einer gedachten Linie verlaufende Bewegung (vgl. *Die Skifahrer queren den Hang*; ebenso in *überqueren*, *durchqueren*), durch eine Kreisbewegung ersetzt wird. Solche Bedeutungsmodifikationen erschweren die Kommunikation, daher ist der Gebrauch von *umrunden* klar vorzuziehen.

**Frage:** Ich hoffe, meine Frage ist nicht allzu naiv: *Als Herr Meier die Bäckerei betritt, entdeckt er ein spezielles Brot.* Darf *als* in der Gegenwartsform verwendet werden?

*Antwort:* Wenn Sie die Konjunktion *als* zur Einleitung eines temporalen Nebensatzes benutzen, ist dies völlig unabhängig davon, in welcher Zeitform das Verb steht. Ihr Satz ist also korrekt. In literarischen Texten wird das *historische Präsens* gelegentlich verwendet, um Spannung zu erzeugen. Ein bisschen anders ist das, wenn Sie anstelle von *als* die Konjunktion *wie* zur Einleitung des Nebensatzes verwenden (*Wie er die Bäckerei betritt, ...*). Bei gegenwartsbezogenen Sätzen ist dieser Wechsel

unproblematisch; wenn die Handlung in der Vergangenheit spielt, wirkt die Konstruktion mit *wie* aber umgangssprachlich, d.h. standard-sprachlich korrekt ist in diesem Fall nur *als*.

**Frage:** Kürzlich habe ich in einem Flyer zwei Sätze entdeckt, die mich bezüglich meines Komma-Verständnisses etwas durcheinandergebracht haben. Was ist richtig, was eventuell nicht? (1) *Die Kirche auf dem Berg, wie auch der Name der Gemeinde, wurde erstmals 1248 erwähnt.* Ich denke, da ist die Kommasetzung richtig. Oder könnte man das auch ohne Kommata schreiben (dann müsste es aber *wurden* heissen)? (2) *Anfänglich gehörte die Kirche, als katholisches Gotteshaus, zu den Abteien ...* Da finde ich, sind die Kommata überflüssig. Oder geht es mit und ohne, ist beides richtig?

**Antwort:** Die Antwort auf Ihre Fragen fällt etwas unbefriedigend aus: Alles ist möglich. Das liegt daran, dass Ihre Beispiele in eine grammatikalische «Grauzone» fallen (und das erste Beispiel gleich in doppelter Weise). In beiden Beispielen können die Kommas auch entfallen, d.h. eine Interpretation als Zusatz, der in Kommas eingefasst werden muss, ist nicht zwingend. Wenn man auf die Kommas verzichtet, kann das erste Beispiel als Variante von *Sowohl die Kirche auf dem Berg als auch der*

*Name der Gemeinde* betrachtet werden; das Prädikat kann in diesem Fall im Plural oder im Singular stehen, je nach grammatikalischer Interpretation (im Plural, wenn das Subjekt als Aneinanderreihung, also als pluralisches Subjekt verstanden wird; im Singular, wenn es als elliptische Satzreihe verstanden wird). Gemäss Duden 9 («Richtiges und gutes Deutsch») ist der Singular deutlich häufiger, d.h. die Interpretation als elliptische Koordination von zwei Sätzen überwiegt.

**Frage:** Könnten Sie mir Auskunft geben, welche Regeln es im schweizerischen Deutsch zur Verwendung von Bindestrichen gibt? Beispiele: *3-Leiter-Anschluss* vs. *3-Leiter Anschluss* oder *Punkt-zu-Punkt-Verbindung* vs. *Punkt zu Punkt Verbindung*.

**Antwort:** Die Verwendungsregeln von Bindestrichen im Schweizerhochdeutschen unterscheiden sich nicht von den im übrigen deutschen Sprachraum üblichen Normen. Komposita wie die von Ihnen angeführten müssen auch in der deutschen Schweiz strikt durchgekoppelt werden: *3-Leiter-Anschluss*, *Punkt-zu-Punkt-Verbindung*. Wenn Sie auf fehlende Bindestriche in Schweizer Texten stossen, handelt es sich also auf jeden Fall um Fehler (oft bedingt durch Interferenzen mit dem Englischen, wo die Schreibung mit Bindestrich nicht im gleichen Mass verbindlich ist).